

S o e b e n e r s c h i e n e n !

**Dr. Theoderich Kampmann****Dostojewski in Deutschland**

Kampmanns Arbeit stellt den ersten — und man muß sagen: vollkommen gelungenen — Versuch dar, die gesamte deutsche Dostojewski-Literatur zu sichten und zu werten. Es ist also nicht Dostojewski selbst Gegenstand der Arbeit, sondern das deutsche Geistesleben: freilich wiederum nicht seine lebendigen dichterischen Dokumente, soweit sie in klar zu Tage liegender oder unterirdischer Beziehung zu der Welt des Russen stehen, Gegenstand ist vielmehr die deutsche Dostojewski-Kritik und -Interpretation. Wie der Dichter in Deutschland eindringt, wie man ihn bei uns denkend begreift, in welche Formeln man ihn und sein Werk, seine Person und seine Welt im Verlaufe der Jahre und Jahrzehnte faßt, das wird gezeigt. Dabei wird das weitläufige Material scharf gesichtet und in eine kürzestmögliche Form gebracht. Eine Gliederung im Großen legte eben dieses Material nahe. Die Formeln, die man für Dostojewski fand, stehen in mehr oder weniger engem Zusammenhang mit Stimmungen und Strömungen des deutschen Geisteslebens. Drei Etappen treten dabei — trotz stark fließender Übergänge — deutlich hervor; wir können von einer naturalistisch, von einer neuromantisch und von einer expressionistisch bestimmten Dostojewski-Wertung sprechen. Die Arbeit zeigt mit meisterhafter Klarheit — um ganz im Groben einige Punkte anzudeuten —, wie Dostojewski langsam in das deutsche Geistesleben eindringt, wie eine naturalistisch orientierte Kritik zunächst nur eine Wesensseite des Russen erkennt: wie sie den anklagenden Gesellschaftsschilderer, den genialen Psychologen, den exakten Seelenanatom verehrt; zeigt ferner, wie eine weitere Epoche den Ton langsam auf den Metaphysiker und Mystiker verlegt, wie man sich in Liebe oder Haß dem Apostel Rußlands zuwendet, wie man dem Werke des Dichters gegenüber langsam die rechten Maße findet; sie zeigt endlich, wie in einer dritten Periode Dostojewski zum weithin sichtbaren Symbol wird, zum Evangelienschreiber und Propheten, wie sich nicht nur Dichter und Literarkritiker, sondern auch, den Tendenzen der Zeit entsprechend, Philosophen und Theologen um die Deutung seines Werkes mühen, wie die einen Interpreten in ihm den Anfang vom Ende sehen, Chaos und Untergang, und die anderen den Beginn einer neuen Weltstunde, Licht und Leben.

Aus dem Angedeuteten geht bereits hervor, daß im Hintergrunde der Arbeit — in unheimlich großen Konturen — Dostojewski selbst steht.

|| *Kein Deutscher, der sich mit dem großen Russen ernstlich beschäftigt, wird fortan an diesem Werke vorübergehen können. Dieses Buch hat seit Jahren gefehlt.*  
P. Friedrich Muckermann S. J.

Kampmann beherrscht die Welt des Russen mit souveräner Meisterschaft. Literarkritischen Unzulänglichkeiten deutscher Interpreten gegenüber weiß er nicht nur an der jeweils passenden Stelle das, so scheint es, in einzigartiger Weise treffende Wort der Kritik zu finden, Dostojewski wie die gegenwärtige Situation des deutschen Geisteslebens in eins schauend, vermag er auch sehr Wesentliches zum Ost-West-Problem zu sagen. Und dies um so mehr, als er in seiner Arbeit auch die ins Deutsche übertragenen russischen Interpreten — wir nennen: Mereschkowski, Wolynski, Berdjajew, Schestow — in vollem Maße berücksichtigt. Überhaupt erwarte man nicht ein trockenes Referat: die Arbeit ist eine der denkbar lebendigsten Auseinandersetzungen mit Dostojewski nicht nur, sondern mit dem zeitgenössischen deutschen Geistesleben. Philosophen und Theologen, Dichter und Literarkritiker, Zeitungsschreiber und Psychoanalytiker, die sich mit dem großen Russen eingelassen, marschieren auf und müssen dem Verfasser Rede und Antwort stehen. Dabei weiß der Leser gleich, woran er mit jedem Interpreten ist. Überhaupt scheint mir die Kritik eine der besten Seiten der Arbeit zu sein. Die Arbeit hat mit anderen Worten Perspektive. Kampmann spricht, ohne in unvornehmes Schelten zu verfallen, eine brutal-deutliche Sprache, die sich in liebender Verehrung vor dem Kenner beugt und die den Ignoranten und Schwätzer — ohne Ansehen der Person — nicht schont. Kein wesentlicher Name fehlt. Die aufmarschierende Linie — von Zweig bis Neufeld, von Kaus bis Meier-Gräfe, von Wolynski bis Mereschkowski, von Thurneysen bis Schestow, von Natorp bis Prager, von Muckermann bis Haecker, von Bierbaum bis Hesse — ist eine absolut geschlossene.

Kein Deutscher, der sich hinfert mit Dostojewski und der deutschen Dostojewski-Forschung beschäftigt, wird an dem Buche vorübergehen können. Der bibliographische Anhang der Arbeit stellt die erste und, so scheint es, nahezu vollständige deutsche Dostojewski-Bibliographie dar. Schon um dieser Bibliographie willen ist das Buch von beachtenswerter Bedeutung. Schließlich sei bemerkt, daß bereits das Manuskript die hohe Anerkennung von Fachleuten — wir nennen etwa den Namen des durch sein „Östliches Christentum“ (München 1923/25, 2 Bde.) rühmlichst bekannten Heidelberger Philosophieprofessors und protestantischen Pfarrers Hans Ehrenberg — gefunden hat.

VIII und 238 Seiten = RM 7.50

**HELIOS-VERLAG G.m.b.H., MÜNSTER i.W.**

Verlagsabteilung der Münsterschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt G.m.b.H.

Leipziger Auslieferung: F. Volckmar Kommissionsgeschäft

